

REALIST



Die ungeheure Aufregung, die weit über die Vereinigten Staaten von Amerika hinaus durch die zu starke und realistische Radioinszenierung eines Hörspiels nach dem Roman von H. G. Wells "War of the Worlds" verursacht wurde, hat zu einer ungeheuren Panik in New York und vielen anderen Orten Amerikas geführt, da die Hörer glaubten, daß es sich um Wirklichkeit handele. Das lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf den Radioregisseur, sowie die Inszenierung von Hörspielen. Besonders in der Fachpresse ist ja dieses Thema bereits des öfteren behandelt worden, und selbst nach heute 15jähriger Radioerfahrung ist man sich noch nicht vollkommen einig darüber, ob man in der Gegenwart spielende Werke auch ruhig äußerst realistisch aufführen dürfe, ganz besonders unter Berücksichtigung der Tatsache, daß durch Verwechslung mit einer angeblich stattfindenden Radioreportage die Gefahr einer Panik besteht. Die Frage kann mit ja, sie kann aber auch mit nein beantwortet werden. Vom Standpunkt des Radios aber fällt sie unbedingt im positiven Sinne aus, und es ist unzweifelhaft das größte Lob und die höchste Anerkennung, die man einem Radioregisseur zollen kann, wenn man ihm bezeugt, daß sein Werk bei der Sendung im Lautsprecher äußerst realistisch gewirkt hat. Um ja keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß es sich bei der Sendung um ein Spiel handelt, machen die Sender heute eine entsprechende Angabe aus der dies klar und einwandfrei hervorgeht. Aber diese vorherige Ankündigung ist ja sofort hinfällig, wenn ein Hörer während des Spiels seinen Radioapparat einschaltet und mitten in die Sendung hineinkommt. Hier kann man dann nicht mehr unterscheiden, ob es eine Reportage von einem Ereignis

oder ein Hörspiel ist, es sei denn, daß er im Radioprogramm nachschlägt, ob für die betreffende Stunde ein Hörspiel im Programm vorgesehen ist.

Der Fall von New York, bei dem durch das Hörspiel des "Columbia Broadcasting System" ganz Amerika in Aufregung, ja fast in Panik geriet, steht aber keinesfalls vereinzelt da, wenn auch vielleicht zugegeben werden muß, daß ein Fall in diesen Ausmaßen bisher in der Geschichte des Radios noch nicht zu verzeichnen gewesen war. Vor zwei Jahren erst sandte z. B. Basel ein Hörspiel über ein Luftschiff, das gerade fertiggestellt war und sich während der feierlichen Einweihung, bei der sich auch viele prominente Persönlichkeiten sowie der Radioreporter, der den Festtag übertrug, an Bord befanden, sich losriß und davontrieb. Auch hierbei verwechselten viele Hörer Spiel mit Wirklichkeit, zumal sich gerade zur damaligen Zeit ein neues deutsches Luftschiff in Friedrichshafen in Bau befand und bombardierten den Sender mit Anrufen. Genau so, wie bei dem Stück von H. G. Wells ein Mann bereits New Jersey vom Dache seines Hauses aus brennen sah, hatten viele Hörer das Luftschiff angeblich in den Wolken gesehen und gaben jetzt die Deposition desselben "gerade über ihrem Haus befindlich" an.

Der schwedische Rundfunk sandte einst ein Hörspiel über den Untergang eines Schiffes wie bei der Katastrophe der "Titanic". Man benutzte hierbei auch die S.O.S. Morsezeichen, sodaß ein Funker auf See glaubte, daß es sich um einen wirklichen S.O.S.-Ruf handelte und diesen Ruf weitergab, der dann rund um die Welt ging. Erst später klärte sich das Mißverständnis auf, und seitdem darf selbst in Hörspielen oder gar bei irgendwelchen Demonstrationen nie mehr der

S.O.S.-Ruf verwandt werden. Als im Jahre 1926 die B.B.C. ein Hörspiel sandte, das eine imaginäre Revolution sogar in äußerst humoristischer Art und Weise behandelte, und wobei das Parlament zerstört, sowie ein Minister aufgehängt wurde, hielten auch dies einige Hörer für Wirklichkeit, ähnlich wie jetzt den Untergang von New York.

Es kann aber mitunter auch der umgekehrte Fall eintreten, daß man die Wirklichkeit für ein Radiospiel hält, wie es sich wirklich vor vielen Jahren in Berlin ausgetragen hat. Damals wurde noch unter ganz bescheidenen Verhältnissen aus dem alten Vox-Haus in der Potsdamerstraße gesendet und im Rahmen eines Hörspiels sollte auch ein Feuer ausbrechen. Der Zufall wollte es, daß in den im Parterre befindlichen Räumen, die einer Plattenfirma gehörten, wirklich ein Feuer ausbrach, und daß auf die erfolgten Anrufe bei der Feuerwehr niemand reagierte, weil alle natürlich glaubten, daß es sich um das Hörspiel handele und manche Leute sich haben täuschen lassen. Erst als der Portier in seiner Not den Regisseur aus dem Studio vom Hörspiel wegrief, und dieser ans Telephon ging um mit der Feuerwehr zu sprechen, eilten die Löschzüge zur Hilfe.

Übrigens noch ein Wort zu der realistischen Inszenierung in New York. Diese wurde von Orson Welles durchgeführt, der erst 23 Jahre alt ist und nicht nur durch seine realistischen Hörspiele im Radio sich einen Namen gemacht hat, sondern den ganz New York auch als Leiter eines eigenen Theaters, des "Mercury Theater" kennt, in dem von ihm stets überraschende Inszenierungen geboten werden. Heute kennt seinen Namen sogar die ganze Welt.

Herbert Rosen.